

Für den Vorstand der SGAM: Margot Enz Kuhn

Nein zu Zweiklassenmedizin und Preiswettbewerb



Stellungnahme der SGAM zum Gegenvorschlag zur SVP-Initiative «Für mehr Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Krankenversicherung»

Die SGAM setzt sich für eine qualitativ hochstehende und kostenbewusste Gesundheitsversorgung für die gesamte Bevölkerung ein und unterstützt das Solidaritätsprinzip. Die Grundversicherung soll den Versicherten einen umfassenden Schutz garantieren. Die Patienten sollen auch in Zukunft die Ärzte ihres Vertrauens frei wählen können. Die Basis dafür soll eine starke, flächendeckende Hausarztmedizin von hoher Qualität sein, welche sich keiner Zweiklassenmedizin und keiner uneingeschränkten Kontrolle durch die Krankenversicherer zu beugen hat.

Zuhanden der SGK-SR hat die SGAM ihre Position zum Gegenvorschlag wie folgt erläutert:

Gesundheitsversorgung von hoher medizinischer Qualität und Wirtschaftlichkeit

Wirtschaftlichkeit soll durch konsequente *Förderung der Leistungsqualität* und nicht primär durch Wettbewerb im Kostenbereich erreicht werden. Ein wesentliches Merkmal und unabdingbare Voraussetzung für diese Qualität sind gut ausgebildete, kompetente Hausärzte und Hausärztinnen in genügender Anzahl. Preiswettbewerb ist nicht vereinbar mit dem KVG (Tarifschutz, Tarifobligatorium, einheitliche Tarifstruktur usw.) und mit unserem Verständnis einer solidarischen und gerechten Gesundheitsversorgung für alle Bürgerinnen und Bürger.

Zulassung der Leistungserbringer

Eine Steuerung der Zulassung setzt die Existenz von Qualitätskriterien voraus, welche von Krankenversicherern und Leistungserbringern gemeinsam definiert werden. Eine reine Orientierung an wirtschaftlichen Kriterien ist inakzeptabel. Die SGAM setzt daher mit Überzeugung auf Managed Care in Kombination mit einem wirksamen Risikoausgleich.

Stärkung der Eigenverantwortung der Versicherten

Aus Überzeugung unterstützen wir Hausärzte die *gesundheitliche Eigenverantwortung* unserer Patientinnen und Patienten. Das Erkennen von Risikofaktoren sowie vermehrte Anstrengungen im Be-

reich präventiver Massnahmen dienen diesem Zweck. Eine weitere Erhöhung der finanziellen Beteiligung wird dieses Ziel verfehlen und einer medizinischen Unterversorgung von sozial Schwachen Vorschub leisten. Das wirtschaftliche Verhalten des Einzelnen kann nur durch vermehrte Qualitätsbemühungen in Gesundheitsfragen gefördert werden.

Monistisches Finanzierungsmodell

Die Einführung des Prinzips der Leistungsfinanzierung in den Spitälern (SwissDRG) wird die geforderte Vergleichbarkeit ermöglichen. Im ambulanten Bereich soll die Zuordnung von Qualität und Preis zu einer bestimmten Leistung im Rahmen von Managed Care erfolgen, wie sie von der SGAM gefördert wird. Die legitime Forderung nach Transparenz rechtfertigt aus diesen Gründen die hohen Risiken einer derartigen Machtkonzentration bei einem einzigen Kostenträger nicht. Wir unterstützen auch in dieser Beziehung ein Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Akteuren im Gesundheitswesen.

Zusammenfassend empfiehlt die SGAM:

- den Gegenvorschlag «Für mehr Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Krankenversicherung» abzulehnen;
- den eingeschlagenen Weg der Teilrevisionen im KVG zu intensivieren;
- die gesetzlichen Grundlagen für Managed Care und einen wirksamen Risikoausgleich voranzutreiben.

Im übrigen unterstützt die SGAM die Position und Argumente der FMH zu diesem Thema vorbehaltlos.

Weitere Informationen werden im SGAM-Newsletter 1/2008 (erscheint Ende März) publiziert.
→ www.sgam.ch

Dr. med. Margot Enz Kuhn
Kurplatz 3
5400 Baden
menzkuhn@hin.ch